

Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Doppelsitzung

Vorsitz

François Scheidegger, Stadtpräsident

Anwesend

Alexander Kaufmann
Angela Kummer
Daniel Hafner
Daniel Hirt (Ersatz)
Robert Gerber
Andreas Dysli (Ersatz)
Ivo von Büren
Marc Willemin
Fabian Affolter
Richard Aschberger (17-18 Uhr, 20-22 Uhr)
Nicole Arnold (Ersatz 18-19.15 Uhr)
Daniel Lack
Matthias Meier-Moreno
Simon Klaus (Ersatz)
Patrick Crausaz

Entschuldigt

Remo Bill
Alexander Kohli
Tobias Neuhaus

Anwesend von Amtes wegen

Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin
Aquil Briggen, Stadtbaumeister
René Meier, Präsident AGöV
Daniel Polling, Leiter Polizeiinspektorat
David Baumgartner, Finanzverwalter
Nicole Hirt, Gesamtschulleiterin
Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt
Luzia Meister, Stadtschreiberin
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung

17:00 Uhr – 19.15 Uhr und 20:00 Uhr – 21:50 Uhr

TRAKTANDEN (2164 - 2179)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 26. März 2024
- 2 2164 Campus Technik: Reporting über den aktuellen Projektstand
- 3 2165 Masterplan Top-Entwicklungsstandort Grenchen: Genehmigung
- 4 2166 Buskonzept 2026: Genehmigung überarbeitete Version
- 5 2167 Bushaltestelle Ärztezentrum Grenchen: Variantenentscheid
- 6 2168 Gemeinschaftsantennen-Anlage Region Grenchen (GAG): Änderung der Statuten (Umfirmierung)
- 7 2169 Kunsthaus Grenchen: Zusatzkredit für Neugestaltung der Aussenanlage
- 8 2170 Frühkindliche Sprachförderung: Pilot Schuljahre 2025/2026 - 2027/28, Variantenentscheid
- 9 2171 Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen: Pilotprojekt 2025
- 10 2172 17. Kindergarten «Kastels» 2024/2025: Nachtragskredite
- 11 2173 Eignerstrategie und neue Leistungsvereinbarung SWG 2025-2028: Einsetzen Arbeitsgruppe
- 12 2174 **VERTRAULICH**
- 13 2175 **VERTRAULICH**
- 14 2176 Motion Fraktion Die Mitte: Werbetafeln in gemeindeeigenen Stadien und Sportanlagen: Einreichung
- 15 2177 Interpellation Angela Kummer (SP): Schulraumplanung bezüglich Kindergärten: Einreichung
- 16 2178 Kleine Anfrage Richard Aschberger (SVP): Gehörschutz im Unterricht: Einreichung
- 17 2179 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 3 vom 26. März 2024 wird mit folgender Korrektur genehmigt:

GRB 2140

Wirtschaftsförderung: Orientierung über laufende Projekte

Es wurde die falsche Präsentation als der Beilage angehängt.

Der Beschluss wird ausgewechselt.

- 0 -



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2164

Campus Technik: Reporting über den aktuellen Projektstand

1 Orientierung

- 1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli dankt Michael Benker, Direktor Höhere Fachschule für Technik Mittelland (hftm), und Enzo Armellino, Geschäftsführer Swissmechanic Solothurn, für ihr Kommen. Gemäss Leistungsvereinbarung vom 2021 informiert die Campus Technik AG die Stadt Grenchen einmal pro Jahr über ihre Tätigkeit und die Entwicklung der Projektplanung. Am 2. Juli 2024 kommen die GR-Mitglieder in den Genuss der Besichtigung der Baustelle und können vor Ort einen Augenschein nehmen. Es ist eindrücklich, wie schnell das dort vorwärtsgeht. In Sachen Finanzierung ist man mit voller Kraft dran, die Gelder zu sichern. Der Kanton hat nach wie vor keinen Beitrag gesprochen, wie das z.B. die Stadt Grenchen, der Kanton Bern und umliegende Gemeinden bereits getan haben.
- 1.2 Michael Benker erinnert daran, was die Initialzündung für die Realisierung des Projektes war. Die hftm, die heute im BBZ Grenchen ist, hatte Platzbedarf, weil sie doppelt so viele Studierende wie noch vor 10, 12 Jahren hat, und die Swissmechanic Solothurn, die aktuell in Gerlafingen ist, suchte nach neuen, modernen Räumen. Ein privater Investor (Familie Thomke) erklärte sich bereit, die Überbauung und den Campus Technik zu realisieren und die Räumlichkeiten der hftm und der Swissmechanic weiterzuvermieten. Ein weiterer Punkt ist der Fachkräftemangel. Zahlreiche Unternehmen haben grosse Schwierigkeiten, vakante Stellen zu besetzen. Die Antwort auf die Herausforderung ist der Campus Technik direkt am Bahnhof Grenchen Süd, der sich zurzeit im Bau befindet und in einem Jahr eröffnet werden soll. Das ganze Projekt entfaltet eine Strahlkraft, die weit über die Stadt Grenchen hinausreicht (bis in die Region, dem Jurasüdfuss entlang und über die Kantonsgrenze hinweg), weil man ein relativ grosses Einzugsgebiet hat und die Initiativen darin stattfinden. Das wird man noch erweitern. So zieht man auch viele Menschen an, die von ausserhalb kommen. Das Alleinstellungsmerkmal (Unique Selling Point) des grössten Ausbildungszentrums in der Region und im Kanton Solothurn ist die Bildungs-Wertschöpfungs-Kette, d.h. man wird ein Angebot haben, das es so noch nicht gibt. Ein wichtiger Teil ist focusMint. Hier wurde extra ein Verein gegründet, der gewisse Flächen im 2. OG des Campus Technik übernehmen wird. Beim ersten Kettenglied geht es darum, Schülerinnen und Schüler in der obligatorischen Schulzeit (Grundschule bis 9. Klasse) für die MINT-Welt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu begeistern. Das zweite Glied bildet die Sekundarstufe II (Lernniveau ÜK-Zentrum von Swissmechanic mit den dazugehörigen Berufen). Das dritte Glied ist die höhere Ausbildung, welche die hftm abdeckt. Das vierte Glied umfasst die laufende Weiterbildung, also das lebenslange Lernen. Dazu kommen noch Firmen. Man ist jetzt dran, Flächen im 3. OG an KMUs zu vermieten (z.B. Softwareentwickler, Informatik-, Ingenieurfirma oder Ähnliches).

Michael Benker geht kurz auf die künftigen Mieter ein. Im Erdgeschoss hat man das SAME-Center (Additives Fertigungstrainingscenter), das Bistro mit einem Begegnungsbereich, Swissmechanic Solothurn und Swiss Precision. Die Höhere Fachschule für Technik Mittelland (hftm) nimmt das ganze 1. OG und einen Teil des 2. OG ein. Im 2. OG sind noch Composite (Fertigung von Leichtbauteilen) und focusMint angesiedelt. Das 3. OG kann man, wie vorhin erwähnt, noch mehr bespielen.

- 1.3 Enzo Armellino zeigt Bilder der grossen Werkhalle. Nächste Woche wird man bei der Baustellenbesichtigung sehen können, wie es daherkommt. Es gibt wirklich eine tolle Sache. Im 2. OG gibt es vier Trainingslabors (LAB Training). Hier wird praktisches Schaffen grossgeschrieben. Im öffentlichen Bistro im EG kann man sich treffen und sich gegenseitig austauschen. Denn neben dem Ausbildungszentrum werden noch drei Wohnbauten mit 76 Wohnungen erstellt. Südlich des Bahngleises entsteht also ein neues Quartier. Das Ganze wird in eine attraktive Umgebung eingebettet sein und sehr schön daherkommen. Die Bauarbeiten schreiten voran. Im Sommer 2025 findet der Umzug statt. Gewisse Maschinen werden nach Grenchen transportiert, andere werden neu angeschafft und direkt nach Grenchen angeliefert. Anhand von ein paar Fotoimpressionen zeigt Enzo Armellino, wie die verschiedenen Stockwerke und Treppenaufhänge momentan im Rohbau aussehen. Das Gebäude bietet eine sehr gefällige Architektur. Nebst Swissmechanic und der hftm wird es folgende zusätzlichen Angebote im Campus Technik geben:

1. focusMint: MINT-Förderung
2. Swiss Precision Academy (Swiss Precision ist der Verband der Arbeitgeberverband der Schweizer Drehteile-Industrie)
3. Kompetenzzentrum Leichtbau
4. SAME Center «Swiss Additive Manufacturing Education Center»

Der Finanzbedarf von ca. CHF 4.0 Mio., wird durch eine Kapitalkampagne gedeckt (kein Geld fliesst in Beton)

- Swissmechanic Solothurn: ca. CHF 1.9 Mio. (CHF 1.9 Mio. durch Kanton Solothurn): Maschinen (Kostentreiber) und Einrichtungen, Aufbau Steuer- und Regeltechnik
- Höhere Fachschule für Technik Mittelland: ca. CHF 1.6 Mio.: Einrichtung Schulzimmer (Hybrid), Einrichtung Labore, Büro & Open Spaces
- Campus Technik und focusMINT ca. CHF 0.5 Mio.: Einrichtung und Unterrichtsmaterial focusMINT, Mobiliar («Menseria» & div. Sitzgelegenheiten), Beschilderung

Seit 2023 ist eine professionelle Kampagne für Grossspender und Stiftungen am Laufen:

- Koordination der Stiftungsgesuche durch die Dunekamp GMBH
- Grossspenderbroschüre
- Besuche bei/von Firmen und Stiftungen

Eine professionelle Kampagne für KMU und Öffentlichkeit ist im Aufbau. Die Umsetzung erfolgt seit Januar 2024:

- Branding => **CAMPUS TECHNIK**
- Claim «**CAMPUS TECHNIK KMU Herzblut-Engagement**»
- Unterschiedliche Unterstützungsmassnahmen für KMU

Der Stand der Kapitalkampagne per 24. Juni 2024 präsentiert sich wie folgt:

Stiftungen	CHF	865'000
Firmen	CHF	418'000
Verbände/Gemeinden	CHF	47'500
Natürliche Personen	CHF	<u>7'000</u>
Total	CHF	1'337'500

Viel verspricht man sich von der Kampagne «*KMU Herzblut-Engagement*» mit alt Bundesrat Samuel Schmid, Präsident Patronatskomitee Campus Technik, mit dem man quasi das bundesrätliche Gütesiegel hat, und der Projektbegleitung durch Wirtschaftsvertreter wie Livio Marzo, Walter Sahli, Sven Zybell, Urs Tschudin u.a.m., die Türen öffnen sollen, um an die Gelder herankommen zu können.

Was die Anschubfinanzierung betrifft, hat man einen Finanzbedarf von ca. CHF 1.5 Mio. Sie dient der Projektentwicklung in den Jahren 2021 - 2025 sowie der Betriebsvorbereitung und -aufnahme im Sommer 2025 und wird durch die öffentliche Hand finanziert (Gemeinden, Städte und Kanton Bern). Der aktuelle Stand ist CHF 773'000. Der offene Betrag beträgt CHF 730'000. Hier ist das Ziel, auch etwas vom Kanton Solothurn abholen zu können, aber hier beisst man etwas auf Granit. Man bleibt dran. Der Campus Technik ist etwas Einmaliges. Es wäre schön, wenn der Kanton den Wert des Ausbildungszentrums ebenfalls anerkennen und ein Zeichen setzen könnte.

- 1.4 Stadtpräsident François Scheidegger dankt den beiden Herren für die Ausführungen und die grosse professionelle Arbeit, die geleistet wird. Von nichts kommt nichts. Er zeigt sich erfreut darüber, wie viele Gemeinden sich engagiert haben (von Biel über Solothurn bis Luterbach). Was hier entsteht, ist ein Leuchtturm, der eine Strahlkraft weit über Grenchen hinaus haben wird. Es ist schade, dass man das im Rathaus in Solothurn noch nicht verstanden hat. Am 2. Juli 2024 besteht für den Gemeinderat die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen und Fragen zu stellen. Er wünscht weiterhin alles Gute, viel Kraft, Erfolg und Elan.
- 1.5 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Michael Benker, hftm
Enzo Armellino, Swissmechanic Solothurn

8.5.1 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2165

Masterplan Top-Entwicklungsstandort Grenchen: Genehmigung

Vorlage: Wifö/13.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger führt in das Geschäft ein.

1.2 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Alexander Kaufmann dankt namens der SP-Fraktion Susanne Sahli für die Präsentation. Das Gebiet des «Top-Entwicklungsstandorts Grenchen» gehört zu den grössten zusammenhängenden Arbeitsplatzgebieten im Kanton Solothurn. Schön ist, dass dieser Standort auf dem Radar von bedeutenden Gebieten mit Entwicklungspotential erfasst und dementsprechend auch wahrgenommen wird. Die Verpflichtung des Kantons Solothurn, die Entwicklung des Standorts gemeinsam mit den Standortgemeinden Grenchen und Bettlach als kantonales Leuchtturmprojekt voranzureiben, ist begrüssenswert und als Glücksfall zu werten. Die zurzeit angesetzte Flughöhe ist noch relativ hoch. Der Ausarbeitung des Synthese-Berichts und das Zielbild 2040 sind auf möglichen Konzepten, Ideen und Studien aufgebaut. Die ersten wichtigen Einzelgespräche mit den jeweiligen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern haben bereits stattgefunden und sind immens wichtig für die weitere Vertiefung und Umsetzung des Top-Entwicklungsstandorts. Die SP begrüsst die angedachten Ideen und geplanten Massnahmen innerhalb des Perimeters des Top-Entwicklungsstandorts. Für sie ist wichtig, dass sich dieses Gebiet in das restliche Stadtbild integriert und sich zu einem innovativen, zukunftsorientierten und umweltverträglichen Industrie- und Arbeitsort entwickeln kann. Mit diesen Bemühungen und Entwicklungen im Masterplan wird auch ein zweites monotones «Industriegebiet Gäu», wie das in Oensingen anzutreffen ist, vermieden. Auch das Thema «Hitzeinseln» wird im Masterplan aufgenommen. Die heute immer wichtigeren grünen Oasen mit Bäumen als Schattenspende müssen nebst dem Mobilitätskonzept und der Kompensation von Fruchtfolgeflächen weiter vertieft angegangen und umgesetzt werden. Zusammengefasst: Es ist ein Zukunfts- und Vorzeigeprojekt der Stadt Grenchen, das planerisch sehr gut vorbereitet ist. Bei den Projektentwicklungen braucht es nebst den «üblichen Planern» einen Landschaftsarchitekten, der die Freiräume zwischen den geplanten Industrieanlagen planerisch begleitet. Zudem sollten Gestaltungsvorgaben und ein Gestaltungsbeirat bei den kommenden Bauprojekten als Vorgabe verlangt werden. Die SP nimmt vom Synthesbericht Kenntnis und genehmigt das Zielbild 2024 gemäss Vorlage.

- 2.2 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, bedankt sich die Mitte-Fraktion für die Erarbeitung des «Synthese-Berichts» und des «Zielbild 2040 Plus», welche die Stossrichtung des Top-Entwicklungsstandorts bildhaft aufzeigen. Sie ist hoch erfreut, dass neben der Ansiedlung von Industrie und Hightechunternehmen, welche Wertschöpfung, Innovation und attraktive Arbeitsplätze schaffen, auch dem Aspekt der Grünräume, Aufenthaltsqualität, Mobilität sowie verdichtetem Bauen respektive sorgsamem Umgang mit den vorhandenen Grünflächen grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nur wenn alles im Einklang ist, alle am gleichen Strick ziehen und gemeinsam die Vision mittragen, wird man auch Lösungen für Fruchtfolgeflächen, Einzonungen und Landabtausch finden können. Wichtig dabei ist, nicht alles von heute auf morgen umsetzen zu wollen, sondern in Teilschritten vorwärtszugehen. Denn nur so gelingt es, das riesige Zukunftsprojekt umzusetzen. Man darf stolz auf dieses Projekt sein, denn es ist nicht selbstverständlich, an einer solchen einmaligen Sache mitarbeiten zu dürfen. Die Mitte ist für Eintreten, nimmt vom Synthese-Bericht Kenntnis, genehmigt das Zielbild 2040 Plus und beauftragt den Aggloverein und die Verwaltung, weitere Umsetzungsschritte zu initiieren.
- 2.3 Gemeinderat Robert Gerber meint, dass in Grenchen etwas läuft und man grosse Pläne hat. Die Stadt entwickelt sich. Nach dem Einstieg ins Aggloprogramm und dem Masterplan Bahnhof Süd spricht man im Zusammenhang mit dem heute vorliegenden Masterplan «Top-Entwicklungsstandort Grenchen» von einem für Grenchner Verhältnisse doch eher grösseren Paar Schuhen. Dieser Plan zeigt ein mögliches Vorgehen für Grenchen als Modellregion für industrielle Wettbewerbsfähigkeit, Prosperität und Zukunftsentwicklung mit „guter Arbeit“, Beschäftigungssicherung und beispielhafter, auf die Zukunft ausgerichteter Entwicklung. Die hiesige Industrie soll damit gleichzeitig in die Lage versetzt werden, allfälligen krisenhaften Erschütterungen und Veränderungsprozessen standhalten zu können. Die Wirtschaftsentwicklung ist, ob man das gerne hört oder nicht, ein zentraler Bestandteil der Gesamtentwicklung der Stadt und Region. Mit diesem Masterplan wird eine weitere wichtige Planungsgrundlage geschaffen, mit der eine gezielte und standortgerechte Weiterentwicklung ermöglicht wird, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Stadt, des Kantons, der Grundeigentümer und der Wirtschaft. Grenchen ist trotz grossen Herausforderungen viel mehr als ein Industriestandort mit Zukunft. Die Stadt und Region hat das Potenzial, im Verbund der Nordwestschweiz zu einer sichtbaren Modellregion mit Vorbildcharakter zu werden. Diese Chance gilt es zu nutzen. Dazu ist eine aktive und gestaltende Industriepolitik unbedingt notwendig. Im Masterplan wurden Lösungen auf Augenhöhe entwickelt und Verhandlungen getroffen, wo konkret gehandelt werden kann. Nur so schafft man eine zuverlässige, bezahlbare, nachhaltige Entwicklung im Verbund mit «guter Arbeit» und der Sicherung von Wertschöpfungsketten und Beschäftigung. Man hat in Grenchen und Umgebung mit dem Masterplan seine Hausaufgaben gemacht und es ist ein Signal gegen aussen. Wenn man den Zeithorizont anschaut, taucht die Jahrzahl 2040 auf. Im Anbetracht des legendären Schnecken tempos, das die politischen Mühlen so oft an den Tag legen, redet man heute eher von 2050, einem Zeitraum also, der, wenn er so in die Runde schaut, diplomatisch ausgedrückt, für die meisten hier im Saal, eher als Zeit danach eingeordnet werden kann. Es ist ein grosses Werk, es ist ein Projekt, das auf die künftigen Generationen ausgerichtet ist und deshalb wäre es falsch, hier irgendwelche Wortklaubereien anzufangen und sich in Details zu verlieren. Es läuft noch viel Wasser die Aare runter, bis das so läuft, und es werden noch etliche Korrekturen zu machen sein. Oder wie die Redewendung so schön sagt: «Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.»

Als eidg. dipl. Landwirt hat er durchaus Verständnis für Leute, die Vorbehalte gegen solche Mammutprojekte haben und den Erhalt des Kulturlandes vor die Interessen einer solchen industriellen Entwicklung stellen. Denn schliesslich muss auch der Ernährungssicherheit Rechnung getragen werden. Es gibt auch da schon zahlreiche Vorschriften, ob sinnvoll oder nicht, die das Produzieren von Nahrungsmitteln erschweren. Er denkt da an Brach- und Ökoflächen, an Getreideanbau in weiten Reihen usw. usf. Die FDP-Fraktion dankt allen an diesem Projekt beteiligten Stellen, insbesondere Susanne Sahli, für die grosse und umsichtige Arbeit. Sie nimmt vom Bericht zustimmend Kenntnis und wird das Zielbild genehmigen.

- 2.4 Gemäss Gemeinderat Patrick Crausaz setzt die Vision des Masterplans richtige Schwerpunkt. Die aktuelle Flughöhe ist selbstverständlich bewusst hochgehalten, was auch die Zahlen widerspiegeln. Man will 8-mal mehr Arbeitsplätze generieren, als heute vorhanden sind. Der zusätzliche Flächenbedarf beträgt 45 ha und das Investitionsvolumen ist beträchtlich mit 140 Mio. Franken. Die Vision des Masterplans ist ein Wegweiser für die weitere Entwicklung des Top-Entwicklungsstandorts Grenchen. Es ist ein langer Weg, der mit vielen Hindernissen und vielen unvorhergesehenen Entwicklungen gespickt sein wird. Der Vorlage kann man entnehmen, wohin die Entwicklung geht. Die GLP unterstützt die Anträge.
- 2.5 Gemeinderat Fabian Affolter ist ebenfalls eidg. dipl. Landwirt und skeptisch. Das Geschäft wurde in der SVP-Fraktion ausgiebig und kontrovers diskutiert. Es gibt verschiedene Ansichten. Er kann es vorwegnehmen, dass nicht alle der gleichen Meinung sind. Er spricht als Landwirt und möchte den Fokus auf die Landwirtschaft legen. Es wurde erwähnt, dass man mit den Grundstückbesitzern gesprochen hat und diese das Projekt befürworten. Er möchte hier differenzieren: Es gibt einen Grundstücksbesitzer und einen Grundstücksbewirtschafter. Das ist meistens nicht dieselbe Person. Für den Grundstücksbesitzer ist das interessant, weil er etwas verkaufen kann (z. B. wenn er das Grundstück mit Geschwistern teilen muss). Für den Grundstücksbewirtschafter ist es seine Zukunft, es gibt ihm sein tägliches Brot. Rund 40 ha Kulturland werden irgendwann überbaut werden. Man hat von der Alternative in Welschenrohr gesprochen, wo man eventuell Industrieland auszont. Er weiss nicht, ob alle Freude haben, wenn er dann mit dem Traktor nach Welschenrohr fährt. Deshalb kann er den Anträgen 4.2 und 4.3 nicht zustimmen. Ihm fehlt der Erhalt der Fruchtfolgeflächen in der Region. Es gibt in Grenchen viele junge Landwirte, die Landwirtschaftsbetriebe übernommen haben oder noch werden. Für sie ist es existentiell, dass sie weiterhin gleich viele Flächen bewirtschaften können, wie sie jetzt haben, und nicht durch den halben Kanton fahren müssen. In der ersten Etappe braucht man 12 ha. Schon das ist einschneidend. Auf den 12 ha gibt es keinen Zentimeter, der einem Landwirt gehört. Die Leute, welche die neugeschaffenen 6'000 Arbeitsplätze besetzen werden, müssen auch versorgt sein, sie möchten sicher alle gerne etwas zu essen und - an einem warmen Tag wie heute - am Feierabend ein Bier trinken. Dafür braucht es die Fruchtfolgeflächen, wo man produzieren kann. Hier werden den Landwirten immer mehr Steine in den Weg gelegt.
- 2.6 François Scheidegger betont, dass man die Zonen abtauschen kann. Das hat nichts damit zu tun, dass ein Grenchner Landwirt plötzlich in Welschenrohr wirtschaften muss. Es ist irreführend, wenn man solche Sachen erzählt. Das stimmt überhaupt nicht.

- 2.7 Susanne Sahli meint, dass es ein Generationenprojekt ist und man froh ist, dass es mehrheitlich auf positive Rückmeldungen gestossen ist. Mit dem Landbeschaffungskredit und dem Masterplan kann Grenchen in der Vorreiterrolle für viele Gemeinden in der Schweiz sein. Wenn man es gut macht und es weitergeht, kann man das als tolles Planungsinstrument einsetzen. Sie versteht die Haltung von Fabian Affolter. Es haben Gespräche stattgefunden. Der Kanton hat ihr heute Morgen bestätigt, dass man dran ist. Es bestehen ganz klare Pläne. Man spricht hier auch nicht von Auszonungen, sondern von Bodenmehrwert, den man generieren will. Sie hat keine Details, welche Parzellen es genau sein werden. Es wird noch einige Jahr dauern, bis man das alles weiss. Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Anträge und Beschlussesentwurf gemäss Vorlage

Ziff. 4.1 wird einstimmig gutgeheissen.

Ziff. 4.2 wird mit 12 : 2 Stimmen, bei 1 Enthaltung , gutgeheissen.

Ziff. 4.3 wird mit 14 : 1 Stimmen gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Vom Synthese-Bericht gemäss Beilage 1 der Vorlage wird Kenntnis genommen.

4.2 Das Zielbild 2040 Plus gemäss Beilage 2 der Vorlage wird genehmigt.

4.3 Der Aggloverein Grenchen und die Verwaltung werden beauftragt, die weiteren Umsetzungsschritte zu initiieren.

Vollzug: Aggloverein, Wifö, BD

Wifö
BD

7.9.1 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2166

Buskonzept 2026: Genehmigung überarbeitete Version

Vorlage: BD/14.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli führt kurz in das Geschäft ein.

1.2 Reto Kohli, Head of Training & Development der ETA, dankt für die Einladung. Es freut ihn, dass die ETA auf politischer Ebene mit dem Gemeinderat diskutieren kann. Das Ganze ist eine komplizierte Sache. Das, was die ETA beschlossen hat, ist nicht ganz synchron mit dem Buskonzept gelaufen. Aber als die Stadt anfang, am Buskonzept herumschrauben oder es zu optimieren, hat die ETA kurz darauf Ja zum Standort Grenchen gesagt und beschlossen, ihre Werke in Grenchen stärken zu wollen. Das war in der ETA schon eine längere Diskussion und hat dazu geführt, dass man der Meinung war, dass etwas passieren muss. Es wurde dann öffentlich kommuniziert, dass man sich auf das grosse Werk in der Stadtmitte konzentrieren und im Süden einen Neubau neben der Zifferblattfabrik errichten will. Dort soll alles konzentriert werden. Das hat einen grossen Vorteil, weil man dann alle kleineren Werke in der Stadt schliessen und der Stadtentwicklung in einem positiven Sinn übergeben kann. Es ist ein grosses Vorhanden und es geht um x Mio. Franken. Das ist nicht nur eine kleine Ausgabe. Es braucht auch auf Seiten der ETA noch einen relativ langen Prozess. Man ist im Prüfungsprozess, aber hat sich entschieden, das Ganze so zu takten, dass man jetzt zuerst den Umbau des zentralen Werks in der Stadtmitte angeht. Man wird dort im Endausbau ungefähr 1'200 Arbeitsplätze haben. Das sind ungefähr gleich viele wie heute. Das bleibt so. Dafür hat man im Norden nichts mehr und wird im Süden 1'600 Arbeitsplätze konzentrieren. Es ist auch für die Stadt von Vorteil, wenn die ETA nur noch zwei grosse Standorte hat, anstatt über die ganze Stadt verteilt zu sein. Man wird nächstes Jahr ungefähr 25 Baueingaben einreichen können. Man ist jetzt im Vorprojekt. Es gibt vieles vorzuplanen. Man hat gesagt, dass man beim Umbau die Mobilität der Mitarbeiter angehen muss und will. Die Mobilität hat zwei grosse Hebel:

- a) Wie attraktiv macht man es für die Mitarbeiter, individuell (MIV) anzureisen?
- b) Wie attraktiv ist es mit dem öffentlichen Verkehr (öV) oder Velo, an die ETA-Standorte zu kommen?

Beim öV ist das Buskonzept ein Teil. Es gibt noch einen anderen Teil. Man hat von Osten her nur noch einen Schnellzug, der in Grenchen hält. Das ist ein massiver Nachteil, nicht nur um nach Grenchen zu kommen, sondern auch für die Wohnqualität in Grenchen, wenn man irgendwo anders hin pendeln will (z.B. nach Zürich). Das versucht die ETA auch auf einer anderen Schiene zu beeinflussen. Sie setzt sich ebenfalls dafür der Überzeugung, dass es einen zweiten Schnellzughalt für die Standortattraktivität braucht. Aus diesem Grund hat man das aufgenommen und geschaut, was man den Mitarbeitern vom Bus her anbieten kann.

Es wurde dann festgestellt, dass keine Buslinie vor das Hauswerk fährt. Das war der Auslöser, weshalb sich die ETA nachher erlaubt hat, bei der öffentlichen Eingabe teilzunehmen und darum zu bitten, ob man nochmals darüber reden kann.

- 1.3 Stadtbaumeister Aquil Briggen bezieht sich auf die Vorlage und erläutert, welche Anpassungen vorgenommen werden sollten. Die neue Lösung generiert Mehrkosten für die Stadt Grenchen, welche von der ETA übernommen werden würden. Hier hat man bereits eine Zusage. Ein Nachteil wäre, dass die Haltestellen «Friedhof» und «Simplon» nur einen Halbstundentakt hätten. Der Gemeinderat Bettlach wird erst im August 2024 über das Geschäft befinden.
- 1.4 Andri Mathis, Projektleiter Öffentlicher Verkehr, AVT, erklärt, dass ihn letzte Woche die Realität eingeholt hat, als er die Zeiten des Bahnhofs Nord bekommen hat. Er hat das angeschaut und gesehen, dass man es so nicht einschieben kann. Er nimmt das auf seine Kappe. Er hat zu wenig Druck gemacht, damit er die Zeiten erhält. Es hat sich nun eine Lösung aufgezeigt, die viele der Nachteile lösen würde. Er skizziert kurz das angepasste Konzept und zeigt die zu erwartenden Kosten für die Stadt auf.
- 1.5 François Scheidegger bittet darum, nicht zu stark ins Detail zu gehen. Er schlägt dem Gemeinderat vor, heute eine 1. Lesung durchzuführen und sich im August-Gemeinderat nochmals über das Geschäft zu beugen. Jetzt schnell etwas über das Knie zu brechen, macht keinen Sinn. Es sind ja neue Erkenntnisse, die hier einfließen. Immerhin ist das Buskonzept wichtig für die Stadt. Wie gross ist die Notwendigkeit, dass man es jetzt schon umsetzt? Kann man die Begehren der ETA auch später machen? Wie gross ist die Dringlichkeit? Reicht es, wenn es der Gemeinderat im August 2024 beschliesst?
- 1.6 Andri Mathis sieht kein Problem darin, wenn es erst im August 2024 entschieden wird. Nachher ist man relativ stark gebunden.
- 1.7 René Meier, Präsident Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr (AGöV), zeigt sich überrascht und stellt fest, dass seine Vorbereitung für die heutige Sitzung mehr oder weniger für «d’Füchs» war. Aber das macht gar nichts. Es war interessant sich mit der ganzen Thematik auseinanderzusetzen, denn die ETA ist für die Stadt Grenchen ein ganz wichtiger Player. Das bestreitet niemand und man sollte sie so gut wie möglich bedienen. Nachdem Andri Mathis jetzt ein paar neue Fakten auf den Tisch gelegt hat, kommt man wieder an den Anfang der Arbeit zurück. Aber das spielt keine Rolle, wenn das System nachher optimiert wird. Er bittet darum, die AGöV in Zukunft immer von Anfang an miteinzubeziehen, damit sie ihre Fachmeinung einbringen kann. Die AGöV hat noch einige Optimierungspotenziale gefunden, die man mit einbeziehen sollte. Es konnte in diesem Zeitraum keine AGöV-Sitzung abgehalten werden. Es lief alles auf dem Korrespondenzweg. Die Synthese ist, dass die AGöV dafür ist, dass es gemacht wird. Es muss optimiert und die ETA soll bestmöglich bedient werden. Jetzt ist man vorgewarnt und kann sich rechtzeitig kurzschliessen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Robert Gerber dankt für die Ausarbeitung der Vorlage. Auch seine Arbeit war für «d’Füchs». Das Ganze klingt einfach, ist es aber nicht. Deshalb schlägt die FDP-Fraktion vor, dass die Angelegenheit heute in 1. Lesung zur Kenntnis genommen wird und es im August 2024 zu einer weiteren Sitzung kommt, wo dann hoffentlich alle Details klar sind.

Robert Gerbver hält fest, dass es um die Ergänzung des Buskonzepts geht und nicht um eine Aufnahme der Diskussion über das ganze Buskonzept. Er betont dies, damit es nicht zu einem Missverständnis kommt. Aus Sicht der FDP ist eine Verbindung Richtung Industriegebiet Niklaus Wengi-Strasse sicher sinnvoll. Es macht auch verkehrstechnisch und verkehrspolitisch Sinn, dass man sie ins Konzept aufnimmt. Was ihr fehlt, sind Angaben darüber, wie allfällige Frequenzen sein könnten. Er hat durchaus Verständnis, wenn man die Linie am Morgen, Mittag und Abend führt. Aber um zu sehen, ob es sie ganztags braucht, müsste man schon noch ein paar Zahlen haben. Interessant wäre auch noch zu wissen, wo der Bus beim Hauptsitz der ETA hält - wahrscheinlich nicht auf der Strasse. Die FDP beantragt, die Vorlage in 1. Lesung zur Kenntnis zu nehmen.

- 2.2 Nachdem der Gemeinderat das Konzept genehmigt hat, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, ist die Zusatzschleife nicht sehr erfreulich. Auch wenn die Mitte-Fraktion die Bedürfnisse der ETA nachvollziehen kann und dies sicher auch einen Sinn ergibt, hat dies jedoch einen direkten Einfluss auf den Viertelstundentakt in den Quartieren Lingeriz und Bachtelen. Davon betroffen sind Quartierbewohner, Friedhofsbesucher und das Personal des Bachtelen. Wenn es hier zu einer Verschlechterung kommt, bräuchte es auf jeden Fall noch mehr Erklärungen. Man darf die Mitte aber nicht falsch verstehen. Die ETA ist für sie sehr wichtig und ihr Anliegen ist im Grundsatz unterstützungswürdig. Trotzdem möchte sie nicht vorschnell handeln und ist froh, dass Andri Mathis schon wieder Veränderungen angekündigt hat, so dass das Ganze doch nicht ganz so heiss gegessen wird, wie es gekocht wird. Sie sieht einer 2. Lesung gespannt entgegen.
- 2.3 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, Mitglied AGöV, unterstützt den Antrag auf 1. Lesung. Eine 2. Lesung braucht es, damit man ans richtige Ziel kommt. Er dankt den Herren für ihre Vorarbeit, die leider für «d'Füchs» war.
- 2.4 Wie Gemeinderat Daniel Hafner, Mitglied AGöV, ausführt, wurden heute Abend neue Fakten vorgebracht. Die SP-Fraktion kann im ersten Moment damit leben. Grundsätzlich hat man einen politischen Prozess. Es schätzen alle die ETA und man weiss, was die Bedeutung der ETA in der Stadt ist. Das ist unbestritten. Erstaunlicherweise ist die ETA im ganzen Evaluationsverfahren des neuen BGU-Konzepts abseitsgestanden bis zum Zeitpunkt, als der Gemeinderat das Buskonzept genehmigte. Erst danach hat der Prozess angefangen. Er findet das in Ordnung und im Grundsatz sehr gut, wenn die ETA darüber nachdenkt, wie sie ihre Mitarbeiter mit dem öV an den Arbeitsplatz bringen kann. Er findet das eine super Sache. Das hat bisher etwas vermisst. In diesem Zusammenhang würde ihn eines interessieren: Wenn man die Buslinie jetzt zu diesem Werk führen will, ist die neue Haltestelle «ETA» faktisch 150m von der Haltestelle «Postplatz Süd» entfernt. Er kann sich vorstellen, dass dies nicht matchentscheidend in Bezug auf die Attraktivität des öV ist. Was überlegt sich die ETA, dass die Mitarbeiter effektiv den öV benutzen werden? Ist es das wert, was man hier macht? Er begrüsst die Initiative der ETA und findet, dass auch sie bis August 2024 Zeit bekommen soll, ein Konzept zu präsentieren, wie sie das machen will. Denn es gab eine AGöV-Sitzung, wo sich die ETA beteiligt hat. Dort hat man sich darauf geeinigt, dass der Status quo des Konzepts Bestand hat, bis die ETA eine Vorstellung hat, was sie genau in Bezug auf die neuen Arbeitsplätze im Süden machen will. Hier ist man selbstverständlich dabei und bietet Hand. Diese Flexibilität hat man.

Der Kanton hat zugesagt, dass dann im Süden die entsprechende Anbindung stattfinden wird. Aber dass man jetzt schon, bevor irgendwelche Planungen manifest sind, so ein Konzept ändern will, hat ihn erstaunt. Er hat deshalb zwei Fragen im jetzigen Zeitpunkt an die ETA: Wie will ETA die Busse füllen, die man zum Werk führen will? Warum hat sie die Abmachung, die man im Rahmen der AGöV-Sitzung beschlossen hat, über den Haufen geworfen?

- 2.5 Laut Gemeinderat Patrick Crausaz ist auch die GLP dem Variantenvorschlag sehr skeptisch gegenübergestanden. Die Kritikpunkte wurden bereits hervorgehoben und könnten als Killerkriterium herhalten. Die Frage von Daniel Hafner, ob die neue Haltestelle «ETA» einen Unterschied zur 150m weiter entfernten Haltestelle «Postplatz Süd» ausmachen wird, hat sich die GLP auch gestellt. Sie begrüsst eine 2. Lesung, damit man die Punkte nochmals thematisieren kann.
- 2.6 Reto Kohli bezieht sich auf die zwei Fragen von Daniel Hafner: Er hat keine Abmachung mit der AGöV getroffen. Daher weiss er nichts und kann nicht darauf eingehen. Es geht nicht nur um den Süden. Man hat im Zentrum jetzt schon ganz viele Leute. Man weiss, dass es ein langer Weg ist, aber man will einen grossen Teil der Mitarbeiter vom Auto wegbringen. Das wird man unabhängig davon machen, ob man im Süden baut oder nicht. Man will den Modalsplit zugunsten öV optimieren. Es gibt das öV-Angebot und es stellt sich die Frage, wie attraktiv man es gestaltet, damit die Mitarbeiter dieses benutzen. Das Konzept wird man im August 2024 noch nicht haben. Die Sache enthält noch zu viele Ebenen und unterliegt noch zu vielen Einflüssen. Im Moment hat man im Norden ein Werk, das man noch schliessen muss. In diesem Zusammenhang wird man ein Mobilitätskonzept erstellen. Man wird auch die Parkplatzbewirtschaftung anschauen. Man wird immer noch Parkplätze für Leute haben, die zu Unzeiten oder aus Ecken kommen, wo es keinen öV gibt, aber man will es reduzieren. Allein dieser Prozess wird schon ganz viel auslösen, aber das ist im August nicht realistisch. Man spricht davon, dass man allenfalls im 2026 anfangen wird, im Zentrum umzubauen. Dann kommt die ganze Parkplatzfrage auf die Leute zu. Das gibt riesige Absprachen mit dem Kanton, wie man das gestalten kann. Es ist noch viel zu früh. Im Süden wird man Ende Jahr 350 Mitarbeiter haben.
- 2.7 Andri Mathis betont, dass keine neuen Haltestellen gegenüber dem Konzept generiert werden. Es sind alles bestehende Haltestellen. Es gibt keine grossen Baumassnahmen. Im 2025 wird man die Linie 33 um einen Kurs am Abend erweitern, um den Zifferblattfabrik-Mitarbeitern eine Möglichkeit zu bieten, beim Schichtwechsel um 22.00 Uhr auf dem Nachhauseweg mindestens bis zum Bahnhof Süd mit dem öV fahren zu können.

Es ergeht folgender

- 4 Beschluss
- 4.1 Die Vorlage wird in 1. Lesung zur Kenntnis genommen.

Vollzug: BD

BD (TB2)
FV
AGöV

6.6 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2167

Bushaltestelle Ärztezentrum Grenchen: Variantenentscheid

Vorlage: BD/29.05.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Robert Gerber dankt für die Vorlage mit der Variantenauswahl und hofft, dass der Gemeinderat heute hoffentlich abschliessend über ein Thema beschliessen kann, das schon zu emotionalen Momenten in und nach Sitzung geführt hat. Er bedankt sich, dass jetzt auch noch die vorgeschlagene Variante, eine Kombination aus den Vorschlägen 3 und 5, zeichnerisch vorliegt. Und es kommt ja noch eine weitere Variante dazu. Man hat da einen regelrechten Variantenkatalog. Im Rahmen der Realisation des Ärztezentrums, das nach der Schliessung des Spitals Grenchen als eine Art «Rettung in der Not» zu bezeichnen ist, wurde auch über die verkehrstechnische Erschliessung dieser Institution geredet. Man kann davon ausgehen, dass eine Anbindung ans Busnetz des Ärztezentrums und dessen Umgebung durchaus einem legitimen Bedürfnis entspricht. Es ist nämlich in Betracht zu ziehen, dass nicht nur dieses Zentrum ans öV-Netz angebunden werden muss, sondern auch das Hôtel-de-Ville als nicht unwichtiges Haus in dieser Stadt und nicht zu vergessen das angrenzende Quartier. Bis heute fahren da die Busse nur vorbei. Das ist auch zu berücksichtigen. Das Ärztezentrum ist wichtig. Die anderen sind auch wichtig.

Die FDP-Fraktion verlangte in ihrer Motion, in Sachen Bushaltestelle Storchengasse endlich vorwärtszumachen und sich nicht in Grabenkämpfen zu verlieren. Es sei daran erinnert, dass man den Erstellern des Ärztezentrums auch gewisse, zwar unverbindlich, Zusagen machte, was eine Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe angeht. Wenn die Gemeinde Bettlach es fertigbringt, auf der Kantonsstrasse vor einer Gruppenpraxis eine Bushaltestelle zu platzieren, sollte das die Stadt Grenchen auch fertigbringen. Mit dem Realisieren einer Bushaldebucht in unmittelbarer Nähe des Hôtel-de-Ville kann auch die seit Jahren andauernde, im Grunde genommen unhaltbare Situation, was die Parkplatzsituation angeht, behoben werden. Einem Privaten hätte man es schon lange verboten, seine Parkplätze so anzuordnen und seinen Kunden zuzumuten, quasi im Blindflug rückwärts auf die Storchengasse hinauszufahren. Diese Situation wollte man schon vor rund 20 Jahren einmal korrigieren, aber das Ganze scheiterte im Gemeinderat. Gescheiter werden kann man immer. Das Gegenteil zwar auch.

Die FDP-Fraktion hat die verschiedenen Varianten unter die Lupe genommen und kommt zu Schluss, dass die von der Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr (AGöV) vorgeschlagene Variantenkombination aus 3 und 5 nicht die schlechteste Lösung ist.

Die Nullvariante 1 kann nicht in Frage kommen. Wer schon einmal versucht hat, von der heutigen Haltestelle an der Bachstrasse das Stadthaus zu erreichen, weiss das. Er muss nämlich die Strasse mehrmals überqueren und hat Glück, wenn er bei der Ausfahrt des Coop-Parkhauses, ohne körperlich Schaden zu nehmen, durchkommt.

Die Variante 2 ist nicht viel besser und es müsste noch Land erworben werden, was unter Umständen nicht gelingen könnte.

Bei zwei Varianten gingen die wenigen Parkmöglichkeiten vor dem Ärztezentrum ganz oder teilweise verloren, was nicht als sinnvoll erscheint.

Aber die Variantenkombination 3 und 5 machen Sinn. Die Haltestellen sind mehr oder weniger ideal platziert und die unzumutbare Parkplatzsituation lässt sich ein für alle Mal aus der Welt schaffen.

Kommt noch die Fussgängerstreifenfrage. Das Platzieren eines Fussgängerstreifens (FGS) ist immer eine delikate Sache. Hier stellen sich zwei Fragen: erstens diejenige der Frequenzen und zweitens diejenige des Standortes. Zur Frequenz. Ob ein FGS die nach Normen geforderten Frequenzen aufweisen würde, ist fraglich, aber nicht der Hauptgrund. Ein FGS unmittelbar bei der Haltestelle könnte gefährlich sein. Wenn er da die Busfahrerei so betrachtet, sieht er eher gestresste und auf Tempo getrimmte Chauffeure. Die Fahrplangenaugigkeit ruft. Ein FGS muss also in einer gewissen Distanz erstellt werden, sonst läuft man Gefahr, dass aus Bequemlichkeitsgründen der Umweg über den FGS nicht gemacht wird. Dazu kommt, dass unbeleuchtete FGS nicht gestattet sind. Das alles gilt es zu berücksichtigen und er geht davon aus, dass sich die Projektverfasser und Realisierer der VSS-Normen bedienen und sie auch anwenden.

Die FDP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und der vorgeschlagenen Variante 3 plus 5 zustimmen. Die FDP-Motion ist danach erfüllt und kann abgeschrieben werden.

- 2.2 Wie Gemeinderat Marc Willemin, Mitglied BAPLUK, ausführt, geht es ihm bei einer Verkehrsanordnung in erste Linie darum, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Velofahrer zu gewährleisten und sie vor Unfällen zu schützen. Bei der Variante 1 sind die Voraussetzungen gegeben. Bei den Haltestellen Bachstrasse wurden noch nie Verkehrsumfälle verzeichnet. Das ist sicher ein grosser Pluspunkt. Die dortige Kurve verhindert, dass man überholen kann. Die Variante 1 ist erst noch die günstigste, man spart x-tausend Franken. Eine gefährliche Haltestelle nur als Prestigeobjekt zu erstellen, ist fahrlässig und dient den Opfern nicht, vor allem wenn mit schweren Verletzungen oder mit noch Schlimmerem zu rechnen ist. Wenn ein Velofahrer mit 30 bis 45 km/h in ein Auto kracht, ist das sehr gefährlich und es bleibt nicht bei einer Schürfung. Ein prominentes Beispiel ist der Unfall eines ehemaligen GR-Mitglieds. Jeder, welcher der Variante mit einer Bushaltestelle vor dem Ärztezentrum zustimmt, sollte sich bewusst sein, dass sie ein grosses Unfallpotential aufweist. Ebenso ist die Distanz von der Bachstrasse zum Ärztezentrum im ganz normalen Bereich. Die Leute müssen von zuhause aus auch zur Bushaltestelle gehen. Wenn man mit der Bernasconi Liegenschaften AG, welche Eigentümerin des privaten Parkplatzes ist, gesprochen hätte, könnten die aussteigenden Personen direkt über den Parkplatz gehen und müssten nicht x-mal die Strasse überqueren. Die Distanz von der Bachstrasse zum Ärztezentrum wäre in etwa gleich weit wie vom Stadthaus zum Ärztezentrum. In der heutigen Vorlage sieht er nicht viel anderes als bei der vorherigen. Es gibt auch nicht viel anderes. Die Storchengasse ist eine Strasse, die Ein- und Ausfahrten von Anstössern aufweist, und keinen Spielraum bietet. Dazu kommt, dass sie zu schmal ist und der Verkehr zunimmt.

Es wurde ein Augenschein an der Storchgasse organisiert, bei dem ein BGU-Bus vor das Ärztezentrum gefahren ist. Dabei wurden Fotoaufnahmen gemacht, die an der Sitzung projiziert und von Marc Willemin kurz erläutert werden. Die SVP ist für die Variante 1 mit beiden Bushaltestellen an der Bachstrasse.

2.3 Gemeinderat Daniel Hafner erklärt, dass der Bus nicht 24 Stunden in der Storchgasse steht. Er findet es interessant, dass man Leuten, die sich ins Ärztezentrum begeben müssen (das sind oftmals betagte Leute oder solche, die ein Gebrechen haben), locker die 100 Meter zumuten kann, hingegen ist den ETA-Mitarbeitenden der Weg vom Postplatz zum Hauptsitz nicht zumutbar. Die BGU unterstützt den Antrag gemäss Vorlage, da die bestehende Haltestelle Bachstrasse eine der am schwächsten frequentierten Haltestellen in der Stadt ist. Man hat hier Investoren, innovative Leute, die dafür gesorgt haben, dass Grenchen zu einem hochqualitativen Ärztezentrum mit einem Notfall gekommen ist. Das ist eine Erfolgsgeschichte. Es war den Investoren und den Betreibern ein Anliegen, dass vor der Einrichtung eine Haltestelle öV geschaffen wird. In Bettlach war das auch möglich. Sie hätten ihr Zentrum auch irgendwo an der Peripherie bauen können. Es ist ihnen ein Anliegen, dass die Dienstleistungen im Stadtzentrum mit einem guten öV-Anbinder angeboten werden können. Es wurde ihnen versprochen, dass die Investitionen getätigt werden und es so umgesetzt wird. Man hat Fakten, die es zu berücksichtigen gilt. Die bestehende Haltestelle Bachstrasse interessiert niemanden. Die künftige Haltestelle ist ein Bedürfnis. Man nimmt Geld in die Finger, damit etwas auf gescheite und nachhaltige Weise funktioniert, und das ist mit der Kombivariante 3/5 möglich. Das hat die AGöV mit einem 3:2-Entscheid so festgestellt. Wenn die Stadt jetzt etwas anderes macht, steht ihre Glaubwürdigkeit gegenüber den Investoren auf dem Spiel.

2.4 Simon Klaus, Ersatz-Gemeinderat, erklärt, dass die Mitte-Fraktion die Anliegen aller Beteiligten versteht, sieht aber auch, dass sämtliche Varianten ihre Vor- und Nachteile mit sich bringen. Die Umsetzung der Massnahmen aus dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) drängen so oder so. Es ist also der richtige Zeitpunkt, dass darüber diskutiert wird. Jedoch muss nun eine mehrheitsfähige Lösung gefunden werden. Keine überzeugt per se, was sich auch am offiziellen Antrag zeigt, welcher eine kombinierte Lösung aus den Varianten 3 und 5 vorsieht. Daher stellt die Mitte-Fraktion folgenden Varianten-Antrag:

Eine Lösung mit ca. 200m versetzten Haltestellen:

- Fahrbahnhof Bachstrasse («Variante 1 Light»): jedoch ohne süd-westliche Haltestelle
- Haltebucht Stadthaus («Variante 3 Light»): ohne nordseitige Haltestelle (Fahrbahnhof)

Mit dem Antrag in dieser Kombination trägt man folgenden Faktoren Rechnung:

- Der Girardplatz, das Coop sowie das Stadtzentrum behalten eine Bushaltestelle an der Bachstrasse, Gehdistanz zum Ärztezentrum beträgt ca. 140m, Kostenpunkt 1 Haltestelle: ca. CHF 45'000.00
- Das Stadthaus inkl. Ärztezentrum erhalten so eine eigene Haltestelle, Kostenpunkt ca. CHF 105'000.00
- Der Verkehrsfluss ist so in beide Richtungen optimiert:
 - Vor dem Stadthaus entsteht kein Rückstau - im Gegensatz zur Variante 4 mit Fahrbahnhof - und es fallen so keine Parkplätze des Ärztezentrums weg.

Der Vorplatz und die Parkplätze des Stadthauses können im gleichen Zug neugestaltet werden.

- Die Ausfahrt aus dem Coop-Parkhaus kann so gegen Süden problemlos und ohne dazwischenliegende Bushaltestelle gewährleistet werden.
- Auf einen zusätzlichen Fussgängerstreifen könnte verzichtet werden. Es würden entsprechend auch keine der stark frequentierten Parkplätze des Ärztezentrums wegfallen. Falls ein Fussgängerstreifen platziert werden sollte, dann weiter gegen Osten, so dass kein Parkplatz wegfällt. *«Der Verzicht auf das Anbringen von Fussgängerstreifen auf verkehrsberuhigten Strassen ist nur dort empfehlenswert, wo keine besonderen Schutzbedürfnisse für Fussgängerinnen und Fussgänger bestehen. Besondere Schutzbedürfnisse können insbesondere im Bereich von Schulhäusern oder Altersheimen vorhanden sein oder dort, wo das Verkehrsaufkommen erheblich ist.»* (aus [FB Fussgängerstreifen Schlussbericht 32 \(mobilityplattform.ch\)](#), Seite 46). Und wenn überhaupt, dann müsste der Fussgängerstreifen behindertengerecht gebaut werden. Dafür eignet sich ein Fussgängerstreifen durch die bestehenden Parkplätze des Ärztezentrums aus Mitte-Sicht überhaupt nicht.
- Die Kosten sind in dieser kombinierten Variante «nur» rund CHF 40'000.00 höher als bei der Variante 1 (inkl. Fussgängerstreifen).
- Bei der Variante 5 weist, im Gegensatz zur Variante 3, die nordseitige Bushaltestelle vis-à-vis des Ärztezentrums aus Mitte-Sicht zu nahe Distanzen zu Parkplätzen, Ein-/Ausfahrten und dem Coop-Parkhaus auf. Die knapp 18-19 Meter, die für eine Haltekante zur Verfügung stehen würden, reichen aus Mitte-Sicht für die längeren Busse (Gelenkbusse, sprich nur eine verkürzte Haltekante) bzw. eine BehiG-konforme Haltekante nicht aus bzw. würden mit den Ein-/Ausfahrten der ETA in die Quere kommen bzw. in die Ein-/Ausfahrt hineinragen. Die Sicht für die Automobilisten, welche aus den ETA-Parkplätzen ein- bzw. ausfahren, ist stark eingeschränkt. Dies wurde auch fotografisch durch Peter Brotschi und Marc Willemin belegt und in der BAPLUK, aber auch durch den Rettungsdienst kritisiert. Dies könnte zu gefährlichen Situationen führen - gerade, weil es sich bei der Klientel des Ärztezentrums auch um ältere Personen handeln dürfte. Nicht zuletzt deshalb müsste zudem ein wettergeschützter Wartebereich errichtet werden.
- Die Mitte-Variante entspricht auch dem Antrag bzw. den Voten der Gemeinderats-sitzung vom 31. Oktober 2023, in welcher gefordert wurde:
 - *«sollten sich Stellen für Busbuchten finden (durch Studie), so kann nochmals darüber diskutiert werden»* (Marc Willemin)
 - *«wenn man sieht, dass es nicht geht, kommt wieder die Variante, wo es heute ist»* (Alexander Kaufmann)
 - *«er ist schon in Notaufnahmen gewesen und hat nie einen Bus gesehen, der eine Notfallzufahrt behindert. Die jetzigen 60 Meter von der Bushaltestelle bis zum Ärztezentrum sind keine grosse Distanz. In der Storchengasse hat man das Problem, dass sie nicht die Strassenbreite aufweist, um noch mehr Hindernisse hinstellen zu können»* (Konrad Schleiss)
 - *«Die Mitte befürwortet, die Bushaltekante Ost am jetzigen Standort so zu belassen und nur eine Bushaltekante beim Ärztezentrum zu bauen, am besten mit einer Haltebucht, wenn dies überhaupt möglich ist, so wie das auch die AGöV in der Variante 3 plus/minus angedacht hat.»* (Matthias Meier-Moreno)

Dass die beiden Haltestellen, welche per se nicht unbedingt den gleichen Namen tragen müssen, ca. 200m auseinanderliegen, ist mit Sicherheit nicht optimal, jedoch vertretbar. Auch andere zusammengehörende Haltestellen liegen weit auseinander (z.B. Schmelzi ca. 100m und Sonnmatt 160m) und wäre somit kein Unikum.

Ein Umstieg beim Postplatz wäre bei um 1-2 Minuten angepasstem Fahrplan möglich (siehe aktuelle Buslinien). Zudem werden zahlreiche ÖV-Reisende sowieso nicht direkt anreisen können, sondern mindestens einmal umsteigen müssen.

Im Übrigen liegt in der Schweiz die Gehdistanz zum nächsten ÖV-Punkt bei rund 300 Metern: Wer nicht gut zu Fuss ist, wird so oder so auf einen Fahrdienst (Rotkreuz, INVA mobil, private Fahrer, Taxi) angewiesen sein.

Die Mitte findet es schade, dass die Abklärungen für eine nordseitige Busbucht nicht weiterverfolgt wurden, aber selbst mit ihrer vorgeschlagenen, kombinierten Variante 1 Light und 3 Light wäre zu einem späteren Zeitpunkt, sofern die ETA zu Gesprächen bereit wäre oder sich die Liegenschaftssituation ändern würde, dies nicht vergeben.

Zusammengefasst kann Folgendes gesagt werden: Man erfüllt so, gegenüber der Variante 1, die Anforderungen des Stadthauses, des Ärztezentrums, aber auch - im Gegensatz zu den «reinen Variante» 3 bis 5 - die wichtigen, kurzen Gehwege für die Bewohnerschaft am Girardplatz.

Der aus Sicht der Mitte, aber auch einiger AGöV- und BAPLUK-Vertreter gefährliche Fahrbahnhalt aus Variante 5 sowie der Fussgängerstreifen zum Ärztezentrum aus Variante 1 würden wegfallen. Mit dieser Lösung erhält man nicht nur zwei behindertengerechte Haltestellen. Denn, was man nicht vergessen darf: die Mehrkosten dieser Variante beinhalten die Aufwände für die geplanten neuen und sichereren Parkplätze des Stadthauses sowie einen neuen Vorplatz vor dem Stadthaus. Nicht zuletzt wird mit der nun doch sehr nahen Haltestelle beim Stadthaus auch dem Ärztezentrum als Leuchtturmprojekt Rechnung getragen.

Aktuelle Buslinien:

- Linie 26
 - Grenchen Süd, Storchengasse, Postplatz: jeweils 16 und 46
- Linie 32
 - Grenchen Süd, Storchengasse, Postplatz: jeweils 36
 - Postplatz, Storchengasse, Grenchen Süd: jeweils 18
- Linie 34
 - Grenchen Süd, Storchengasse, Postplatz Süd: jeweils 23
 - Postplatz, Storchengasse, Grenchen Süd: jeweils 35

	Fahrbahnhalt Bachstrasse West	Fahrbahnhalt Bach- strasse Ost	Haltebucht Stadt- haus
bisher	18, 35	16, 23, 36, 46	–
neu	–	16, 23, 36, 46	ca. 17, 34

2.4 Gemeinderat Patrick Crausaz hat sich mit den verschiedenen Fraktionen und Vertretern unterhalten. Bis heute Morgen war die GLP der Meinung, dass sie sich eher der Variante 1 als dem Antrag gemäss Vorlage (Kombivariante 3/5) anschliessen möchte. Dann kam der Vorschlag der Mitte-Fraktion. Die Kombivariante 1/3 ist ein gangbarer Weg, weshalb die GLP dieser zustimmen wird.

2.5 Gemeinderat Alexander Kaufmann, Mitglied BAPLUK, findet es eine etwas wirre Geschichte mit den verschiedenen Varianten. In der BAPLUK haben nicht alle Mitglieder für die Variante 1 votiert. Er war mit einem Mitglied für die Variante 3. Die Kombivariante 3/5 gemäss Vorlage entspricht dem Wunsch des Ärzte zentrums. Er kann sich nicht vorstellen, dass das Ärztezentrum mit der neuen Variante (Kombivariante 1/3), die so kurzfristig gekommen ist, glücklich ist. Er verlangt ein Timeout, damit man es fraktionsintern anschauen kann.

2.5.1 Gemäss Marc Willemin ist die Variante 1/3 nicht so neu, wie sein Vorredner jetzt behauptet. Er hat sie schon einmal am Anfang der Diskussionen eingebracht, sie wurde aber einfach nicht weiterverfolgt, weil man auf etwas anderes gewartet und gehofft hat, dass die Baudirektion gestützt auf ihre Abklärungen etwas anderes bringen würde. Man hat von der Variante 1/3 in der BAPLUK und in der AGöV gehört!

Eintreten wird beschlossen.

Die Doppelsitzung wird für 45 Minuten unterbrochen (Mahlzeit und Timeout) und um 20.00 Uhr wieder aufgenommen.

3 Detailberatung

3.1 Stadtpräsident François Scheidegger stellt fest, dass folgende drei Varianten zur Diskussion stehen:

- Kombivariante 3/5: Kombination aus der Variante 3 «Stadthaus, Haltebucht» (Südseite) und der Variante 5 «Ärztzentrum, Fahrbahnhof» (Nordseite)
- Variante 1: Status quo: Beibehaltung Bushaltestellen am bisherigen Standort an der Bachstrasse)
- Kombivariante 1/3: Kombination aus der Variante 1 Light «Fahrbahnhof Bachstrasse ohne süd-westliche Haltestelle» und der Variante 3 Light «Haltebucht Stadthaus ohne nordseitige Haltestelle» (Fahrbahnhof)

3.1.1 Laut Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ist der einzige Kritikpunkt bei der Kombivariante 1/3, dass die Bushaltestellen weit auseinander liegen. Sonst ist sie aus Sicht der Mitte die vorteilhafteste Variante. Sie liegt in der Kostenspanne und man muss vor dem Ärztezentrum keine Parkplätze aufheben. Die Busbucht beim Stadthaus ist sowohl für das Stadthaus als auch für das Ärztezentrum. Man kann beim Postplatz umsteigen, er sieht das Problem nicht.

3.1.2 Gemäss Daniel Hafner basiert die Vorlage auf der von Spezialisten ausgearbeiteten Projektstudie. Demnach sind das Vorschläge von Spezialisten, die den Fokus für öV-Konzepte haben. Er denkt, dass es kaum jemanden im Rat gibt, der einen öV-Fokus und eine öV-Kompetenz hat. Wenn überhaupt jemand etwas von öV versteht, dann ist er es, da er beruflich damit zu tun hat. Zwei Haltestellen, die unabhängig sind und 200m getrennt voneinander liegen, das wäre wieder eine Grenchner Lösung. Das muss man in anderen Städten einmal suchen. Bei einer Haltestelle ist die Idee, dass es in beide Richtungen Haltepunkte hat, und zwar in möglichst unmittelbarer Nähe. Vorliegendenfalls will man ja etwas für die Kundschaft machen. Die Haltestelle an der Bachstrasse ist schwach bis gar nicht frequentiert. Das ist statistisch ausgewiesen. Die Haltestelle Bachstrasse interessiert niemanden. Jetzt soll die Haltestelle ausgerechnet dort bleiben, wo es kein Bedürfnis gibt.

Sowohl das Stadthaus als auch das Ärztezentrum sind publikumsintensive Orte. Mit dem öV kommen Leute, die möglicherweise ein Mobilitätsprobleme haben und nicht in der Lage sind, Auto zu fahren. Die Idee ist deshalb, dass es eine öV-Lösung gibt, die so nahe wie möglich am Ärztezentrum ist. Der Gemeinderat ist in der Verantwortung, eine intelligente Lösung zu finden. Wenn die Sicherheit auf der Strasse für Marc Willemin so ein grosses Bedürfnis ist, dann sollte man eine 20-Tempo-Zone errichten. Dann hat man das Problem nicht mehr und eine sichere Lösung. Wenn man für die öV-Benützer und das Ärztezentrum die beste und intelligenteste Lösung will, muss man die Kombivariante 3/5 wählen. Die Kombivariante 1/3 ist ein Witz. Das muss sich die Mitte-Fraktion bewusst sein und die Verantwortung dafür übernehmen.

- 3.1.3 Der SVP-Fraktion, so Marc Willemin, geht es um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Mit der Kombivariante 1/3 ist wenigstens die Gefahrenzone bei den Aus- und Einfahrten ausgeschaltet und die Leute sind sicher. Deshalb unterstützt die SVP den Änderungsantrag der Mitte.
- 3.1.4 Nach Ansicht von Gemeinderätin Angela Kummer ist mit der Kombivariante 1/3 das Ziel des Ärztezentrums, eine Bushaltestelle möglichst nahe bei der Einrichtung zu haben, nicht erreicht. Das ist wichtig für die Leute, die betagt sind und mit einem Gebrechen daherkommen. Sie plädiert dafür, gemäss Vorlage zu fahren. Erstens wurde es den Investoren versprochen und zweitens ist es die richtige Lösung.
- 3.1.5 Daniel Hafner ist zu Ohren gekommen, dass die Mitte-Fraktion die Variante 1/3 ausgearbeitet hat, damit die Variante 1 nicht zustande kommt. Will sie ernsthaft für eine «Fasnachts»-Lösung votieren, nur um die Variante 1 zu verhindern? Er ist vom Fach. Eine Bushaltestelle, die sich teilt, ist widersinnig. Eine Distanz von 150m bis 200m ist ein Witz. Es wird gesagt, dass die Leute am Postplatz umsteigen können. Es war sicher nicht die Idee der Investoren, dass sie einen Umweg nehmen müssen.
- 3.1.6 Alexander Kaufmann appelliert an die Vernunft der GR-Mitglieder und bittet sie, über ihren Schatten zu springen. Die Kombivariante 1/3 ist nicht die Idee der Investoren. Das kann es nicht sein. Er weiss nicht, was damit bezweckt wird, wer was wem versprochen hat. Wenn die GR-Mitglieder vernünftig sind und die Sache genau studieren, muss ihnen klar sein, dass die Kombivariante 3/5 funktionieren kann.
- 3.1.7 Mit der Mitte-Variante, so Simon Klaus, hat man eine Lösung für die Anbindung des Stadthauses, des Ärztezentrums und des Zentrums (via Bachstrasse).
- 3.1.8 René Meier, Präsident Arbeitsgruppe Öffentliche Verkehr, führt aus, dass es in der Sitzung der AGöV ganz ähnlich zu- und hergegangen ist. Man hat sich schwergetan, eine Lösung zu finden. Es waren lange Diskussionen, harte Voten und es wurde nicht nur auf die Sache abgezielt. Genau aus diesem Grund ist man der Überzeugung, dass man der Sache am besten dient, wenn man die Kombivariante 3/5 propagiert. Alles andere ist nicht gut. Dass Stationen 200m bis 300m auseinander liegen und gleich heissen, versteht kein Kunde. Niemand kann sich danach richten. Man weiss um die Problematik der Fahrplanhalte. Im BGU-Netz gibt es hunderte Fahrplanhalte. Nicht jeder ist ideal und es wird vorne und hinten durchgefahren. Deshalb ist jedes Argument gegen die Kombivariante 3/5, die mehrheitlich gefasst wurde, eigentlich nicht hilfreich.

3.2 Anträge und Beschlussesentwurf

3.2.1 François Scheidegger stellt bei Ziff. 4.1 den Hauptantrag gemäss Vorlage dem Abänderungsantrag der Mitte gegenüber:

Der Abänderungsantrag obsiegt gegenüber dem Hauptantrag mit 8 : 7 Stimmen.

3.2.2 Betreffend Ziff. 4.2 erklärt Aquil Briggen, dass die Kosten neu berechnet werden müssen. Er kann nicht sagen, wie hoch der Zusatzkredit effektiv sein wird, und empfiehlt, den Zusatzkredit gemäss Vorlage zu genehmigen. Wenn es nicht reicht, wird man nochmals an die Behörde gelangen.

Ziff. 4.2 wird mit 11 : 4 Stimmen gutgeheissen.

3.2.3 Nachdem Robert Gerber, Erstunterzeichner, mit einer Abschreibung der FDP-Motion einverstanden ist, wird dem Gemeinderat folgender Antrag (neue Ziff. 4.3) unterbreitet:

«Die Motion Fraktion FDP «Grenchen, Bushaltestelle Ärztezentrum Storchengasse» wird als erledigt abgeschrieben (M 544).»

Der Antrag wird mit 12 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Die Umsetzung der Bushaltestellen an der Storchengasse/Bachstrasse wird gemäss der Kombination aus der Variante 1 Light «Fahrbahnhalt Bachstrasse ohne süd-westliche Haltestelle» und der Variante 3 Light «Haltebucht Stadthaus ohne nordseitige Haltestelle» (Fahrbahnhalt) genehmigt

4.2 Entsprechend dem Variantenentscheid in Ziffer 4.1 hiavor wird für die Umsetzung des Buskonzepts 2026 zu Lasten der Investitionsrechnung 2024, Konto 6150.5010.43 (Gemeindestrassen) ein Zusatzkredit von CHF 65'000.00, inkl. MwSt. genehmigt.

4.3 Die Motion Fraktion FDP «Grenchen, Bushaltestelle Ärztezentrum Storchengasse» wird als erledigt abgeschrieben (M 544).

Vollzug: BD

BD (TB3, GK)
FV
AGöV
PI
BAPLUK

6.6 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2168

Gemeinschaftsantennen-Anlage Region Grenchen (GAG): Änderung der Statuten (Umfirmierung)

Vorlage: KZL/13.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Jürg Kaufmann, Präsident GAG AG, erläutert die Gründe für Änderung der Statuten (Umfirmierung). Er bittet den Gemeinderat im Namen der Gesellschaft um die Zustimmung zur Namensänderung und dankt der Stadt Grenchen für die Wertschätzung, die der Unternehmung entgegengebracht wird.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Marc Willemin, städtischer Vertreter im Verwaltungsrat GAG AG, dankt Jürg Kaufmann für sein Kommen und seine Worte. Die SVP-Fraktion unterstützt den Antrag.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Umfirmierung in «GAGNET AG» wird gutgeheissen.
4.2 Der Stadtpräsident wird ermächtigt, der Statutenänderung (Umfirmierung) namens der Stadt Grenchen zuzustimmen.

Zu eröffnen an: GAG AG

Vollzug: KZL

Delegierte
FV

3.6 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2169

Kunsthhaus Grenchen: Zusatzkredit für Neugestaltung der Aussenanlage

Vorlage: BD/04.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Nachdem der Umbau Bahnhof Süd vor seiner Vollendung steht, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, und eine echte Visitenkarte abgibt, ist es gerechtfertigt, die Umgebung des Kunsthauses in Angriff zu nehmen und daran etwas zu verändern. Die grossflächigen Schottersteinbeläge, die sich rund um den Skulpturengarten sowie im Innenhof befinden, sind weder einladend, zeitgemäss noch eine Augenweide und sehr unterhaltsintensiv. Vorbildlich sind da die Nachbarn Breitling sowie der Hallgartenpark, die bewusst der Natur ihren Platz einräumen. Daher ist es nun auch an der Zeit, sich von der Steinwüste beim Kunsthaus zu verabschieden. Die Variante 1 trägt alle dem Rechnung und zeigt auf, was man alles machen könnte. So erhöhen z.B. die skulpturalen Aufenthaltsflächen aus Rasen sowie die Eiche den Grünanteil im Innenhof, werten diesen optisch, klimatisch und aufenthaltstechnisch massiv auf und ergeben einen Mehrwert. Dabei steht auch das Kosten-/Nutzenverhältnis in absolut vertretbarem Rahmen. Einziger Makel an der Vorlage ist die fehlende extensive Begrünung auf dem Dach des Kunsthausanbaus. Warum ist dies im Projekt nicht enthalten, denn dies wurde so in der Gemeinderatskommission in Auftrag gegeben?! Betreffend die Aussage des Stiftungsrats, im Innenhof auf die skulpturalen Grasaufenthaltsfläche zu verzichten, kann er nicht nachvollziehen. Denn dort sieht die Mitte ein sehr grosses Potenzial zur grünen Aufwertung. Auch dem Hinweis, die Flexibilität bei Events im Innenhof dadurch zu stark einzuschränken, muss er klar entgegen, dass auf der aufgeheizten «Steinwüste» bisher fast nie ein Event stattgefunden hat. Aus diesen Überlegungen wird die Mitte für die Variante 1 votieren und wünscht sich zusätzlich die Prüfung der extensiven Begrünung auf dem Dach.
- 2.2 Wie Gemeinderätin Angela Kummer ausführt, hat man im 2008 im Zuge der Erweiterung des Kunsthauses das Areal geöffnet. Vorher gab es eine Mauer, es war abgeschottet. Man hat die Öffnung gewollt, aber es war nie so, dass sich dort viele Leute aufgehalten und z.B. ihr Mittagessen eingenommen hätten. Nachdem das sanierte Bahnhofareal top daherkommt, findet die SP-Fraktion, dass es jetzt ein guter Zeitpunkt ist, das letzte Bauteil zu realisieren und eine echte Aufwertung zu schaffen. Sie hat aber Bedenken oder eine gewisse Skepsis, wie das zeitliche Vorgehen ist.

Es gibt noch andere öffentliche Plätze (Zytplatz, Stadtpark oder andere Grünanlagen), die viel früher zum Zug hätten kommen sollen. Sie bekundet etwas Mühe, dass der Umgebung des Kunsthauses zuerst Rechnung getragen wurde. Aber wenn man schon etwas machen will, sollte es wenigstens dem Betrieb entsprechend passen. Sie findet auch, dass das Kunsthaus relativ wenige Anlässe draussen organisiert hat. Sie kann sich an wenige Ausnahmen erinnern, wo draussen Zelte für grösseren Events gestanden haben. Die SP-Fraktion ist für die Variante 2, weil sie der Stiftung genehm wäre, und begrüsst mehr Bäume, die Begrünung der Schottergärten und die Wiederinbetriebnahme des Brunnens. Das Kunsthaus muss sich bewusst sein, dass die Neugestaltung der Aussenanlage mehr Leute anziehen könnte. Es wäre dann nicht mehr ihr Pärkli oder Gärtli. Eine freie Bestuhlung könnte zu einer weiteren Attraktivierung beitragen. Es ist auch mit mehr Littering zu rechnen.

- 2.3 Gemeinderat Andreas Dysli erklärt, dass die FDP-Fraktion das Geschäft beraten hat und ebenfalls auf die Variante 2 gekommen ist. Ein Grund ist der Unterhalt. Die Graspyramide ist im Unterhalt sehr teuer. Man muss sie mähen, jäten etc. Ein zweiter Grund ist, dass der Stiftungsrat selbst auf die Graspyramide verzichten möchte, weil das die Flexibilität insbesondere bei Events zu stark einschränken würde. Er denkt, dass diese Variante das Kunsthaus eher dazu animieren würde, draussen Anlässe durchzuführen. Wenn die Pyramide realisiert wird, kann man gar nichts mehr machen. Deshalb plädiert die FDP für die Variante 2.
- 2.4 Gemeinderat Patrick Crausaz meint, dass die GLP die vorgeschlagene Aufwertung begrüsst. Das Kunsthaus ist eine wichtige Visitenkarte für die Stadt Grenchen. Das Projekt scheint der GLP herausfordernd und hat einen nachhaltigen Charakter. Die Baudirektion hat einen externen Landschaftsarchitekt hinzugezogen, der sich betreffend Anzahl und Art der Bäume Gedanken gemacht hat. Die GLP wird der Variante 2 zustimmen.
- 2.5 Laut Gemeinderat Ivo von Büren ist die SVP-Fraktion für Eintreten auf die Vorlage und wird dem Projekt zustimmen. Es ist wichtig, dass man jetzt vorwärtsmacht. Somit ist auch der Bahnhofplatz arrondiert und abgeschlossen.
- 2.6 Aquil Brigen bezieht sich auf den Auftrag der Gemeinderatskommission, die Begrünung des Dachs zu prüfen. Das hat man mit den gleichen Landschaftsarchitekten und Planern angeschaut. Hier ist man von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Man dachte, dass alles grau sei. Es stimmt, dass das Dach grau ist. Aber wenn die Bäume auf der Ostseite des Kunsthauses und auch die anderen Bäume einmal höher sind, wird es dann sehr grün in der Umgebung. Die extensive Dachbegrünung wird aufwendig sein. Das ist Dachdeckerarbeit. Es braucht einen separaten Kredit. In diesem Zusammenhang müsste man prüfen, ob man das Geld wirklich dafür ausgeben will. Das viele Grau, das man sieht, wenn man vom Parkhaus Migros runterschaut, wird schon bald viel grüner. Man soll den Bäumen noch etwas Zeit zum Wachsen geben.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Anträge und Beschlussesentwurf:

3.1.1 Betreffend Ziff. 4.1 beantragt Matthias Meier-Moreno die Variante 1.

Der Gegenantrag der Mitte wird mit 12 : 3 Stimmen abgelehnt.

3.1.2 Ziff. 4.2 wird einstimmig gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Das Projekt «Kunsthhaus, Sanierung Umgebung» Variante 2 wird genehmigt.

4.2 Zu Lasten IR 2024, Konto 3113.5040.xx wird ein Zusatzkredit von CHF 136'206.00 genehmigt.

Vollzug: BD

BD (HB, ZD)
FV

3.1.3 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2170

Frühkindliche Sprachförderung: Pilot Schuljahre 2025/2026 - 2027/28, Variantenentscheid

Vorlage: SV/13.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, ist die Sprache der Schlüssel zur erfolgreichen Integration, diese kann freiwillig erfolgen oder mit Nachdruck eingefordert werden. Da in Grenchen die Zahlen der Kinder betreffend nicht ausreichende Deutschkenntnisse eine eigene Sprache sprechen, kommt man nicht darum herum, bei festgestelltem Bedarf, wenn nötig die frühe Sprachförderung zu verfügen. Um dieses Mittel anzuwenden, braucht es jedoch die Zustimmung des Gemeinderats sowie eine Rechtsgrundlage. Wenn verfügt wurde, dies aber nicht eingehalten wird, muss umgehend eine Busse erfolgen und diese soll nicht zu klein ausfallen, ansonsten verfehlt dies die Wirkung. Der Mitte-Fraktion ist sehr bewusst, dass die Variante A mit Obligatorium die Stadt dazu verpflichtet, die Kosten vollständig zu tragen. Die Mitte ist jedoch davon überzeugt, dass es ohne Obligatorium und ohne Verfügung inkl. Bussen keine Wirkung erzielen wird. Wer die Situation kennt, der weiss, dass nichts tun oder auf die Freiwilligkeit zu hoffen, keine Alternativen sind. Die Pilotphase wird klar aufzeigen, ob das investierte Geld die nötige Wirkung erzielt und die Kinder, welche nichts dafürkönnen, von der frühen Sprachförderung profitieren werden. Daher wird die Mitte der Variante A zustimmen und allen anderen Anträgen folgen, auch mit der Tarifierhöhung im Vorkindergarten auf 1'200 Franken ist sie einverstanden. Einen höheren Beitrag, wie vom Finanzverwalter gefordert, lehnt sie kategorisch ab.
- 2.2 Laut Gemeinderat Patrick Crausaz ist die GLP überzeugt, dass frühkindliche Sprachförderung Früchte tragen wird, und findet, dass der Spielgruppenbesuch obligatorisch und die Stadt die Kostenträgerin sein soll. Das sieht sie als eine Investition in die Bildung und die Chancengleichheit. Den Vorschlag mit dem Pilotprojekt begrüsst sie und unterstützt die Anträge mit Ausnahme von Ziff. 4.10. Warum wurde der Vorschlag des Finanzverwalters auf eine Tarifierhöhung auf CHF 1'500 bis CHF 2'000 nicht aufgenommen?
- 2.2.1 Nicole Hirt bemerkt, dass der Vorkindergarten aktuell CHF 600 kostet. Es würde wohl auf Widerstand stossen, wenn man gleich massiv erhöhen würde. Die Finanzverwaltung regt CHF 1'500 bis CHF 2'000 an, da dies dem Aufwand entspricht, den ein Kind in der Spielgruppe kostet.

Man hat schon die Idee, dass man es nach und nach angleichen möchte, aber jetzt auf einmal massiv zu erhöhen, würde wohl bei den Eltern der Vorkindergarten-Kinder nicht so gut ankommen. Deshalb wurde eine sanfte Erhöhung ins Auge gefasst. Wenn man ehrlich ist, sind CHF 1'200 immer noch günstig. Die CHF 600 im Jahr entsprechen CHF 50 im Monat. Das gibt pro Stunde in der Spielgruppe CHF 2.15. Das ist ja fast geschenkt.

- 2.2.2 Laut Stadtpräsident François Scheidegger ist das immerhin eine Verdoppelung.
- 2.2.3 Ein Argument ist noch, so Nicole Hirt, dass die Spielgruppen zu Recht kommen und sagen, dass der Vorkindergarten eine grosse Konkurrenz für die Spielgruppen darstellt. Es kann nicht sein, dass sich Institutionen mit gleichem Ziel konkurrenzieren.
- 2.3 Gemeinderat Richard Aschberger durfte an den Sitzungen der Arbeitsgruppe teilnehmen, wo man stundenlang Zahlen und Statistiken gewälzt hat. Man hat versucht, alles auszuwerten. Es wurden Diskussionen geführt über eine Erhöhung auf CHF 1'200, CHF 1'500 oder noch höher. Man hat darauf geachtet, dass sich die Institutionen nicht plötzlich stadintern kannibalisieren. Man muss das Pilotprojekt jetzt einmal sauber durchführen und auswerten. Deshalb ist man für die CHF 1'200. Für die SVP-Fraktion ist klar, dass man eine Variante mit einem Obligatorium nehmen soll. Ihr ist sehr bewusst, dass es Geld kostet, aber auf Zeit hinaus kommt es günstiger. Realistisch gesehen ist es für die Stadt Grenchen eine der letzten Möglichkeiten, nachher einen akzeptablen Unterricht gewährleisten zu können. Er bezieht sich auf die Statistik in Ziff. 1.7.1 der Vorlage, die belegt, *dass der Besuch des Vorkindergartens zu einer Erhöhung der Chancengleichheit führt. Insbesondere auf der (leistungsdifferenzierten) SEK-Stufe zeigt sich, dass Vorkindergartenkinder auf allen drei Leistungsniveaus vertreten sind (SEK B, E, P).* Aus der sauberen Verteilung kann man ableiten, dass es eine Wirkung hat. Seit 15 Jahre werden in Grenchen solche Pilotprojekte durchgeführt, welche die Chancengleichheit der fremdsprachigen Kinder erhöhen. Die Chancengleichheit geht aber unterdessen je nach Struktur der Klasse auch umgekehrt. Man muss auch Chancengleichheit für diejenigen Kinder haben, die zu Hause rein deutsch sprechen, damit auch sie ganz normal in die Schule gehen können und alles funktioniert. Für die Stadt Grenchen kommt aus soziodemografischen Gründen gar keine andere Variante in Frage. Man hat die Auswertungen minutiös angeschaut und alles auseinander gedröselt. Auch wenn es der SVP-Fraktion sicher schwerfällt, den Betrag zu sprechen, ist sie der Meinung, dass es eine Investition ist, die man tätigen sollte.
- 2.4 Andreas Dysli, Ersatz-Gemeinderat, führt aus, dass die FDP-Fraktion das Obligatorium und das Pilotprojekt unterstützt. Die Aussagen und Resultate zeigen, dass es etwas bringt und es sich lohnt, damit weiterzufahren. Die Sprachförderung sollte möglichst früh in der Kindheit beginnen, damit man einen Effekt erzielen kann. Deshalb ist es notwendig, dass es möglichst auf alle Spielgruppe ausgeweitet wird. Wann hat man ein klares Bild, wer alles mitmacht? Die FDP ist für Eintreten und wird der Variante A zustimmen.
- 2.4.1 Laut Nicole Hirt werden die Spielgruppen nach dem heutigen Entscheid des Gemeinderates entscheiden, ob sie mitmachen werden.
- 2.5 Laut Gemeinderat Daniel Hafner haben 40 % der Bewohner/innen der Stadt Grenchen einen Migrationshintergrund haben. Das sind Chancen. Die Sprachkompetenz ist massgebend für den ganzen Lebensweg. Jetzt ist es in der Kompetenz des Gemeinderates, verantwortungsvoll und weise mit der Herausforderung umzugehen.

Es gibt Fakten. Man hat eine Statistik, die klare Worte spricht und besagt, dass, wenn man etwas macht, das Wirkung hat. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich damit auseinandergesetzt hat. Er dankt Richard Aschberger, der namens der SVP teilgenommen hat und zum gleichen Schluss gekommen ist. Auch die Pädagog/innen wünschen sich so eine Lösung. Entsprechend ist es im Interesse der Schule, der Wirtschaft (Fachkräftemangel), der Gesellschaft und der jungen Menschen, weil es wichtig für ihre Zukunft ist. Die SP-Fraktion unterstützt alle Punkte in der Vorlage.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Angela Kummer hält zu Ziff. 4.10 des Antrages und Beschlussesentwurfs fest, dass die Tarifierhöhung markant ist. Es ist eine Verdoppelung. Für die SP ist essenziell, dass die Eltern das finanzieren können. Sie sieht schwarz und befürchtet, dass man einen Drittel verlieren könnte. Das muss man beobachten. Sie stört die Ungleichgewichtung zwischen Vorkindergarten und Spielgruppen ebenfalls.

3.1.1 Nicole Hirt bemerkt, dass man bei «KiBon» Härtefall-Regelungen hat. Man findet eine Lösung.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Für die Frühe Sprachförderung wird als dreijähriges Pilotprojekt die Variante «obligatorischer Spielgruppenbesuch» für Kinder mit ausgewiesenem Sprachförderbedarf beschlossen.

4.2 Das Pilotprojekt startet Anfang 2025 mit der Sprachstandserhebung; der Spielgruppenbesuch startet mit dem Schuljahr 2025/26.

4.3 Dem Gemeinderat sind rechtzeitig im Laufe des dritten Jahres die Evaluation und ein Vorschlag über das Vorgehen ab August 2028 vorzulegen.

4.4 Dem Gemeinderat sind im Herbst 2024 ein Reglement zur frühen Sprachförderung zu Händen Gemeindeversammlung sowie Leistungsvereinbarungen mit den mitwirkenden Spielgruppen ab August 2025 vorzulegen.

4.5 Für die Beiträge an die Eltern für den obligatorischen Spielgruppenbesuch sind für 2025 CHF 42'000 (August-Dezember) und von 2026-2028 jährlich CHF 100'000 in das Budget aufzunehmen.

4.6 Den bei der frühen Sprachförderung mitwirkenden Spielgruppen werden für das Schuljahr 2024/25 folgende Leistungen erbracht: CHF 1'500 pauschal und CHF 100 pro aufgenommenes Kind mit ausgewiesenem Förderbedarf gemäss Sprachstandserhebung.

4.7 Die Schulverwaltung kann den Spielgruppen Beiträge zahlen an die Kurskosten im Bereich der Frühen Sprachförderung (max. CHF 2'000 pro Spielgruppe).

4.8 Die Beiträge an die Spielgruppen (gem. 0/0) für das Übergangsjahr bis August 2025 werden aus den bereits budgetierten CHF 15'000 (Konto 5455.3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck, Spielgruppen) sowie aus der Einführungs-pauschale des Kantons finanziert.

- 4.9 Die federführende Schulverwaltung, der Fachbereich Integration und die Sozialen Dienste unterstützen sich gegenseitig; Personendaten dürfen dabei nur soweit ausgetauscht werden, als es für die zuverlässige Erfassung des Sprachförderbedarfs und die gegenseitige Unterstützung notwendig ist.
- 4.10 Der Tarif für einen Platz im Vorkindergarten wird per 1. August 2024 neu auf CHF 1'200 festgesetzt.

Vollzug: SV

SV
Integration
SDOL
FV

2.9.0 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2171

Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen: Pilotprojekt 2025

Vorlage: SV/11.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 1.2 Stadtschreiberin Luzia Meister präzisiert zu Ziff. 2.4 der Vorlage, dass während des Pilotprojektes nur befristete Arbeitsverträge abgeschlossen werden.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Simon Klaus, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, ist die Mitte als Familienpartei natürlich für eine familienergänzende Kinderbetreuung mit Qualität - auch während den Ferien. Die Familie und den Beruf unter einen Hut zu bringen, ist für viele Paare, aber insbesondere für Alleinerziehende eine Herausforderung. Gerade wenn beide Elternteile in hohen Arbeitspensen arbeitstätig sind - aus welchen Gründen auch immer - ist eine Betreuung in den Ferien nötig. Sollte dies nicht durch Familienangehörige möglich sein, ist eine Betreuung durch die Tagesstrukturen eine wertvolle Unterstützung für alle Familien. Auch in dieser Vorlage ist der Mitte einiges noch nicht ganz klar:

- Weshalb wird das Pilotprojekt bereits an 9 Ferienwochen angeboten? Sollte man nicht zuerst das Bedürfnis abklären, Erfahrungen sammeln und mit 4-5 Wochen starten?
- Falls das Angebot Anklang findet, wären genügend personelle und (nebst dem Eichholz) räumliche Ressourcen vorhanden?
- Ist man sich der aufwändigen Administration und der intensiven Ganztagesbetreuung - in bunt durchmischten Gruppen - bewusst?
- Wie bzw. durch wen erfolgt die Verpflegung?
- Sind die zu verrechnenden Tarife nicht zu tief und konkurrenzieren die KiTas zu stark?

Die Mitte-Fraktion ist somit grundsätzlich für die Durchführung des Pilotprojekts und nimmt das Konzept zur Kenntnis.

- 2.2 Gemeinderat Patrick Crausaz verweist darauf, dass der Gemeinderat das Geschäft bereits an seiner Sitzung vom 27. Februar 2024 ausgiebig diskutiert hat. Die GLP heisst den Vorschlag mit dem Pilotprojekt gut und wird allen Anträgen zustimmen.
- 2.3 Die SP-Fraktion, so Gemeinderätin Angela Kummer, begrüsst es sehr, dass unter allen Erziehungsberechtigten eine Umfrage (Bedarfsabklärung) durchgeführt wird. Das ist eine grosse Übung. Es wurde angetönt, dass man sehr offen kommunizieren will und es entsprechende Vorinformationen geben wird. Das findet sie toll.

Deshalb ist es nicht so tragisch, wenn das Pilotprojekt nicht bereits im Herbst 2024, sondern erst im Februar 2025 startet.

- 2.4 Laut Gemeinderat Richard Aschberger hat der Gemeinderat im Februar 2024 bereits episch darüber diskutiert, deshalb macht er es kurz. Das Abstimmungsergebnis war klar. Der Gemeinderat kennt die Haltung der SVP-Fraktion, die sehr kritisch ist und die Vorlage damals grossmehrheitlich ablehnt hat. Deshalb bleibt ihm nur ein Wunsch: Wäre es möglich, dass man dem Gemeinderat im September oder Oktober 2024 mitteilt, wie viele sich bis 31. August 2024 effektiv angemeldet haben? Bei der Beilage zur Vorlage hören die «Tarife für die Schulferienbetreuung in den Tagesstrukturen» bei CHF 8'501 bis 9'000 einfache Staatssteuer auf. Man könnte die Tabelle auch weiterziehen.
- 2.5 Gemeinderat Andreas Dysli meint, dass die FDP-Fraktion den Anträgen grundsätzlich zustimmen wird und hofft, dass das Thema Sprachförderung auch hier Eingang findet. Wenn ein Austausch stattfinden würde und man die Sprachförderung integrieren könnte, wäre das ein Mehrwert.
- 2.6 Gemäss Nicole Hirt wurde die Sache mit den 9 Wochen schon im Februar-Gemeinderat geklärt. Zur Durchmischung ist zu sagen, dass alle Erziehungsberechtigten angeschrieben werden. Beim Rücklauf werden aber ganz klar diejenigen Kinder zuerst berücksichtigt, die bereits in den Tagesstrukturen sind. Bei einem so heterogenen Haufen, den Anspruch zu haben, dass man versuchen könnte, in der Sprachförderung auch noch irgendetwas zu erreichen, ist eher unrealistisch. Die Verpflegung am Morgen und Mittag erfolgt via Catering wie in den Tagesstrukturen. Bei Ausflügen gibt es ein Lunchpaket. Die Tarife sind nicht zu tief (gemäss Sozialtarif der Stadt Grenchen). Man hat es mit Solothurn verglichen. In Grenchen ist es massiv höher. Die Skalierung orientiert sich am «Tarif für die Tagesstrukturen der Stadt Grenchen».

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 : 5 Stimmen folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Durchführung des Projektes «Pilot 2025» wird genehmigt.
- 4.2 Das Konzept zum Pilotprojekt „Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen“ wird zur Kenntnis genommen.
- 4.3 Vor Ende Schuljahr 2024/2025 (Juni/Juli) folgt eine neue Vorlage für die Ferienbetreuung ab 2026.
- 4.4 In das Budget 2025, Konto Nr. 2180.3010.0 wird ein Betrag von CHF 36'000.00 aufgenommen.

Vollzug: SV

SV
FV
SDOL
PA

2.9.5 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2172

17. Kindergarten «Kastels» 2024/2025: Nachtragskredite

Vorlage: SV/21.05.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Zu Lasten ER 2024, Konto 2110.3110.10 «Anschaffungen Schulmobiliar» wird ein Nachtragskredit von CHF 34'620.00 (inkl. 8,1 % Mehrwertsteuer) genehmigt.

4.2 Zu Lasten ER 2024, Konto 2110.3113.00 «Anschaffung Hardware» wird ein Nachtragskredit von CHF 1'800.00 genehmigt.

4.3 Zu Lasten ER 2024, Konto 2110.3133.20 «Telefongebühren, Serafe, Suisa etc.» wird ein Nachtragskredit von CHF 150.00 genehmigt.

Vollzug: GLSG

GLSG
FV
Informatik
BD

2.1 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2173

Eignerstrategie und neue Leistungsvereinbarung SWG 2025-2028: Einsetzen Arbeitsgruppe

Vorlage: KZL/12.06.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf Vorlage. Die Arbeitsgruppe soll selbst entscheiden, ob sie einen Moderator beiziehen will.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Es wird eine Arbeitsgruppe «Leistungsvereinbarung SWG» eingesetzt, die sich wie folgt zusammensetzt:

- Vertretung Gemeinderat (mit Stimmrecht)

SVP: Daniel Lack

SP: Daniel Hafner

FDP: Robert Gerber

Mitte: Tobias Neuhaus

GLP: Patrick Crausaz

- 4.2 Die Arbeitsgruppe konstituiert sich selbst.

Vollzug: Stadtpräsidium

SWG
FV

8.7.0 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2174

VERTRAULICH



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2175

VERTRAULICH



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2176

Motion Fraktion Die Mitte: Werbetafeln in gemeindeeigenen Stadien und Sportanlagen: Einreichung

1 Mit Datum vom 25. Juni 2024 reicht die Mitte-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Matthias Meier-Moreno):

1.1 Motionstext

Die Stadt Grenchen wird beauftragt, in gemeindeeigenen Stadien und Sportanlagen, an prominenter Lage je eine Werbetafel mit dem «Grenchen & Jurasonnenseite-Logo» aufzuhängen.

Erläuterung:

Nachdem die Stadt Grenchen sowie die Jurasonnenseite je ein neues Corporate Design und Corporate Identity «Logo» erhalten haben, ist es nun auch an der Zeit, diese an prominenten Stellen in den gemeindeeigenen Stadien, Sportanlagen usw. sichtbar zu machen. Hier sehen wir noch einiges an brachliegendem Potenzial, man denke da nur ans «American Football Nationalstadion», welches mit einer kleinen finanziellen Investition für Werbebanden und Banner an den Leuchtmasten unbedingt besser genutzt werden soll.

Vorzeigebeispiel ist dabei das Tissot-Velodrom, bei welchem unser Stadtlogo auf dem Boden der Rennbahn jedem Besucher direkt ins Auge sticht. Dies ist eine optimale Logopräsenz an prominenter Lage mit unglaublicher Ausstrahlkraft - bestes Standortmarketing! Selbstverständlich kostet der Logoauftritt im Tissot-Velodrom die Stadt jährlich einen Betrag, dieser jedoch fällt in den gemeindeeigenen Stadien und Sportanlagen weg.

Eine Werbetafel mit dem Logo der Stadt in gemeindeeigenen Stadien, Sportarenen und anderen Veranstaltungsorten kann verschiedene Vorteile und Nutzen bringen:

- *Besucher von Sportereignissen und anderen Veranstaltungen sehen das Stadtlogo und werden an die Attraktivität der Stadt erinnert.*
- *Es zeigt das Engagement der Stadt für lokale Sportvereine und Veranstaltungsorganisationen.*
- *Es kann dazu beitragen, den Tourismus zu fördern, indem es die Stadt als einladend und dynamisch darstellt.*

Insgesamt trägt die Präsenz des Stadtlogos auf Werbetafeln in städtischen Einrichtungen dazu bei, das städtische Branding zu stärken, die lokale Gemeinschaft zu fördern und die Stadt als attraktiven und aktiven Ort zu präsentieren.

2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

KSF
BD
FV

3.4.5 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates



Interpellation Angela Kummer (SP): Schulraumplanung bezüglich Kindergärten: Einreichung

1 Mit Datum vom 25. Juni 2024 reicht Angela Kummer (SP) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

Da der Kindergarten zusammen mit der 1. und 2. Primarschulklasse zur Basisstufe der Volksschule gehört, ist eine Zusammenarbeit mit den Primarschulen wichtiger geworden. Deshalb sind alle Kindergärten einem Schulkreis zugeordnet.

In der Stadt Grenchen gibt es 17 Kindergärten, welche teilweise auf den Schularealen stationiert sind, teilweise in separaten Bauten. Manche sind auch in externen Gebäuden eingemietet, teils zu recht hohen jährlichen Kosten. Ziel war es bisher immer, dass die Kindergärten über die ganze Stadt verteilt sind, so dass die Kinder einen möglichst kurzen Weg zum Kindergarten haben. Bei manchen besteht Sanierungsbedarf.

In den letzten Jahren gab es immer wieder recht kurzfristig neue Kindergärten einzurichten, sei es im Bachtelen oder auch aktuell im Kastels. Aufgrund der regen Bautätigkeit rechnet die Stadt mit einem Bevölkerungswachstum. Es stellt sich daher die Frage, ob man Kindergärten in neuen Quartieren oder grösseren Überbauungen einplanen sollte.

Deshalb bitte ich die Schul- und Bauverwaltung um die Beantwortung folgender Fragen zur aktuellen Schulraumplanung bezüglich Kindergärten:

- 1. Wie entwickeln sich die Anzahl Kindergartenkinder in Bezug auf die verschiedenen Wohnquartiere in den nächsten vier Jahren?*
- 2. Ist in diesem Zeitrahmen mit noch mehr Kindergärten zu rechnen, welche bereitgestellt werden müssen (Neubau, Umbau oder Miete)?*
- 3. Gibt es eine Planung für Unterhalt und Sanierung der bestehenden Kindergärten?*
- 4. Falls nicht, was wäre nötig, um diese auszuführen?*
- 5. Wurde schon einmal geprüft, ob Kindergärten an neuen Standorten näher bei den jeweiligen Primarschulhäusern bereitgestellt werden könnten, um damit eine engere Zusammenarbeit mit der Primarschule zu ermöglichen?*

2 Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

SV
BD

2.7.1.1 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2178

Kleine Anfrage Richard Aschberger (SVP): Gehörschutz im Unterricht: Einreichung

1 Mit Datum vom 25. Juni 2024 reicht Richard Aschberger (SVP) folgende kleine Anfrage ein:

1.1 Text der kleinen Anfrage:

Bei meinen letzten Schulbesuchen an verschiedenen Standorten (nicht nur in Grenchen) ist eines aufgefallen, und zwar stufenunabhängig: In ganz normalen Regelklassen sieht man Kinder mit Gehörschutz im Unterricht sitzen und in nachfolgenden Gesprächen mit Lehrpersonen scheint das heute zum Standardsortiment einer Schulklasse zu gehören. Es gibt unterdessen auch spezialisierte Firmen dafür, spezielle Angebote für Schulen, aber auch aufstellbare Mini-Schallschutzwände, Schallschlucker usw.

Diese offenbar rasante Entwicklung habe ich in dem Ausmass wie in den letzten 18 Monaten noch nicht erlebt und bei «hochhoffiziellen» Schulbesuchen ist mir das auch nie aufgefallen. Nur bei direkt angefragten Besuchen und somit ohne Vorbereitung.

Ich bitte die Verwaltung um die Beantwortung der folgenden Fragen und danke im Voraus:

- 1. Ist die Benutzung von Konzentrationshilfen wie Pamir etc. der Schulverwaltung bekannt und gibt es darüber Zahlenmaterial speziell für die Schulen Grenchen? (Wo werden sie eingesetzt und wie häufig, Gründe?)*
- 2. Solche Hilfsmittel, wie wird die Benutzung geregelt?*
- 3. Werden diese Hilfsmittel von den Schulen bezahlt oder von den Eltern? (Falls die Schulen dies bezahlen müssen, hätte ich gerne eine Finanzinformation dazu.)*

2 Die schriftliche Beantwortung der kleinen Anfrage erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

SV
FV

2.2 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 25. Juni 2024

Beschluss Nr. 2179

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Besuch der Mitte-Partei im Wahlbüro am Abstimmungssonntag, 9. Juni 2024

1.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, Fraktionschef Mitte, orientiert, dass Gemeinderat Tobias Neuhaus, Präsident Mitte, und er am Abstimmungssonntag (u.a. kommunale Volksabstimmung «Landbeschaffungskredit») einen Augenschein nehmen konnten, wie es im Wahlbüro läuft. Es wurde konzentriert gearbeitet. Sie haben nichts gesehen, dass nicht gut war. Die Resultate wurden schnell ermittelt. Die Mitte spricht der Wahlbüropräsidentin Bea Corti und allen Wahlbüromitgliedern ihren grossen Dank für die wertvolle Arbeit aus. Er kann den anderen Parteien nur empfehlen, dem Wahlbüro ebenfalls einmal einen Besuch abzustatten.

2 Prüfung einer zeitgemässeren Gemeindeorganisation

2.1 Gemeinderätin Angela Kummer bittet den Präsidenten der AG GO, Gemeinderat Robert Gerber, und Stadtschreiberin Luzia Meister beim Projekt vorwärtszumachen, damit man allfällige Änderungen auf die nächste Amtsperiode 2025-2029 umsetzen kann. Wenn es den Mitgliedern der AG GO terminlich nicht geht, müssen die Fraktionen die Leute halt auswechseln. Sie wäre froh, wenn man im August 2024 wieder zu einer Sitzung einladen könnte.

2.2 Gemäss Robert Gerber wird man nächstens auf die Mitglieder der AG GO zukommen.

